

Erste Herbstwanderung der Sirksfelder Schule

## Auf Entdeckertour durch den Wald



Bei der ersten Herbstwanderung der „Sirksfelder Schule“ mit dem Biologen Hartmut Levermann haben die Kinder viel über das Ökosystem Wald gelernt.

**COESFELD.** Rund 23 100 Tonnen Kohlendioxid sind in Coesfelds größtem nahezu vollständig zusammenhängenden Wald als Biomasse gebunden. Er erstreckt sich auf rund 600 Hektar zwischen Sirksfeld bis Varlar. Doch richtig gut geht es den Bäumen nicht. Eine 15-köpfige Gruppe Erwachsener und Kinder startete nun an der „Sirksfelder Schule“ eine Entdeckungsreise, begleitet vom Biologen Hartmut Levermann, um mehr darüber zu erfahren.

Große Augen gab es an vielen Stellen, besonders an einer gerodeten Fläche eines Nadelwaldes. Beim Abknibbeln der Rinde eines gefällten Baums zeigen sich darunter die viel diskutierte Sechsheinigen: Borkenkäfer. „Was, so klein sind die und richten so viel Schaden an,“ tönt es aus einem Kindermund. Letztlich ist die drastische Vermehrung dieser Insektenart nur eine Auswirkung des immer wärmer werdenden und trockeneren Klimas, das auch im Münsterland deutliche Spuren hinterlässt. „Gut 15 Prozent der Bäume sind Opfer der lang anhaltenden Trockenperiode“, schätzt Levermann den Schaden am Holzbestand vor Ort ein. „Die Dürrephase und der akute Wassermangel lassen sich sehr gut mit dem Dürremonitor vom Zentrum für Umweltforschung verfolgen“, gibt

Forster Jochen Bömer von der Forstverwaltung Varlar, auf Nachfrage den Tipp. Er weist deutlich auf die derzeitige hohe Bruchgefahr von Bäumen und Ästen im Wald hin und bittet die Waldbesucher generell um besondere Aufmerksamkeit, heißt es im Pressebericht. Die Pflanzen stehen durch die lange Trockenperiode unter enormen Stress.

Die Forstwirtschaft wird sich auf die Klimaumstellung einstellen müssen. Auf forsten mit klimatoleranteren Baumarten wird ein Lösungsweg sein. „Doch damit wird sich die heimische Pilzvielfalt verändern“, prophezeit Biologe Levermann auf seiner „Waldführung“. Vorsichtig zielt er einen Kartoffelbovist aus dem Waldboden, eine sehr anspruchslose Pilzart. Zwischen dem kleinen Erdballen ist das Pilzmyzel als weißes Netz zu sehen. „Des Waldes größtes Organ“, nennt der Biologe es. Das unterirdische Geflecht der Pilze zieht sich großflächig durch den Waldboden. Viele Pilzarten leben in Symbiose mit den Waldpflanzen.

Ein gegenseitiges Geben und Nehmen, teilweise mit einer sehr spezifischen Partnerschaft mit einer Pflanzenart. Fehlt der Baum, stirbt der Pilz, so das Ergebnis. Die Wanderung sollte jedoch nicht allein ein düsteres Bild des Waldes malen, auch wenn die Lage kritisch



Bäume, Pilze, Borkenkäfer – viele Bewohner des Waldes erleben die Mädchen und Jungen aus nächster Nähe.

ist. Dem Biologen ist es wichtig, Kindern auf einfachem Weg den Zugang zur Naturwissenschaft zu öffnen. So sammelte die junge Generation während der Tour verschiedene Waldfrüchte, die am Ende für ein gemeinschaftliches Spiel Verwendung fanden.

„Das ist für die Sirksfelder Schule ein erster Versuch eines neuen Veranstaltungsformates gewesen und wir haben uns über die positive Resonanz gefreut“, zog Jan Warmbold, Vorsitzender des Trägervereins, eine erste Bilanz und stellte gleich in Aussicht, dass im kommenden Jahr weitere Angebote folgen könnten.